





FRANZISKA SCHEMEL WAY OUT 4



Archaische Urbanität

Über die Arbeiten von Franziska Schemel

von Chris Gerbing

Franziska Schemel geht seit Jahren in den Untergrund: Sie fotografiert U-Bahn-Schächte, Unterführungen und urbane Treppensituationen, die sie malerisch fortführt und ihnen damit eine artifizielle Note gibt. Wobei: Dieses artifizielle, vom Menschen geschaffene Moment ist eigentlich genau das, was diese neuzeitlichen Verkehrsbauwerke ausmacht. Sie sind nur denkbar in der urbanen Umgebung einer Stadt, in der der Fußgänger nach dem Willen der Verkehrsplaner vom automobilen Verkehr getrennt werden muss – zu seinem eigenen Schutz und zum besseren Verkehrsfluss. Diese transitorischen Orte hat Franziska Schemel zu ihrem Hauptmotiv erkoren und überträgt sie in Bildobjekte auf Leinwand oder Aquarell, die nie abweisend, nie bedrohlich trotz der Übermacht der Architektur wirken. Vielmehr ist die Wirkung des Lichts eine wesentliche Qualität, die letztlich zu realen und artifiziellen Begegnungen einlädt: Ob sie, wie bei „durchgebagert“ (2015) Tänzer bei ihrer Performance im Karlsruher Untergrund fotografiert und sich dadurch besondere, weil nicht alltägliche Begegnungen mit Passanten ergeben, oder ob sich der Betrachter vor ihren Arbeiten selbst begegnet – stets wirkt neben dem Licht und seiner teils gleisenden Helligkeit auch der Kontrast zwischen Erdenfestigkeit und Leichtigkeit. Dies gelingt ihr nicht nur durch eine feine Ausbalancierung des Motivs, durch die Fortführung der Fotografie in die umgebende Malerei, sondern auch durch den leichten Abstand zwischen Kunstwerk und Wand, den sie durch die rückseitige Farbfassung des Kunstwerks zusätzlich betont, zudem durch den leichten Abstand, den sie zwischen Aquarellpapier und Fotografie einfügt.

In ihren sehr frühen künstlerischen Anfängen, noch bevor sie zu dem ihr Œuvre seit

Archaic urbanity

On the art works of Franziska Schemel

by Chris Gerbing

For many years, Franziska Schemel has been going underground: She photographs underground railway tunnels and stairways in varying urban contexts, which she incorporates into paintings, giving them an artificial slant. In this artificial, man-made moment lies the special quality of these modern traffic constructions. They only make sense within the urban surroundings of a city where pedestrians and automotive traffic must be separated according to the will of traffic planners for their own protection and to achieve a better traffic flow. These transitory spaces are the chief focus of Franziska Schemel's work. She translates them as picture objects on canvas or with watercolor, which never appear off-putting or menacing despite the dominance of the surrounding architecture.

The effect of light is a fundamental quality of her work inviting both real and artificial encounters: In “durchgebagert” (digging through; 2015), she made photographs of a dance performance taking place in the Karlsruhe Underground that resulted in special interactions with passers-by, while in other instances, she gave the viewer the opportunity to discover themselves in her work. In both cases, the light and its gleaming brightness creates a contrast between earthiness and lightness. She accomplishes this not only through the fine balancing of the motif, which she achieves by continuing the photograph into the surrounding painting, but also through the slight distance between the art work and the wall. Schemel emphasizes this distance by coloring the reverse side and by inserting additional depth between the watercolor and the photograph.

In her early work – before finding her now dominant motif of urbanity – she

vielen Jahren prägenden Thema der Urbanität in ihren architekturnahen Bildobjekten kam, suchte sie in der Natur nach Zeugnissen unserer Zivilisation. Daran anschließend folgten Arbeiten, in denen der Mensch zwar als Bestandteil der Natur aufgefasst, aber dennoch als „Verursacher“ der Zivilisation und ihrer Folgen begriffen wurde. Mittel- und unmittelbar ist daher der Mensch immer präsent als „besondere Spezies der Natur.“¹ Dies gilt auch, wenn der Mensch in ihren ersten, sich mit dem Untergrund der Urbanität auseinandersetzen den Werken noch gänzlich abwesend ist. Damit verwies die Künstlerin insbesondere auf den transitorischen Charakter der Schächte und Durchgänge, darauf, dass der Tagesrhythmus des Menschen mit den daraus resultierenden Stoßzeiten diesen Orten ihren Stempel aufdrückt, sie über den Tag je nach Verkehrsaufkommen in ihrer Wahrnehmung verändert. Damit wurden Rolltreppe und U-Bahn-Station zu urbanen Artefakten, die von der Anwesenheit des Menschen trotz seiner Abwesenheit Zeugnis ablegen. Seit ca. 2010 sind die Menschen, für die diese Orte gemacht sind, zum Teil ihrer Arbeiten geworden – zunächst als eine Art typisierende Friesmalerei, die sich vom eigentlichen Bauwerk abgrenzen ließ, wobei die Idee dazu deutlich älter ist. Die Menschen auf ihren Werken scheinen in ihrer Schemenhaftigkeit, in ihrer Typisierung das oft vorhandene Unwohlsein zu verstärken, das mit diesen Bauten im Untergrund einhergeht. Dunkle Ecken, die zum Verkriechen einladen, allgemeine Verwahrlosung, beschmierte Wände und schlecht gereinigte Flächen, die unangenehme Gerüche mit sich bringen, laden entsprechend nicht zum Aufenthalt ein. Der Großstädter durchschreitet diese Architekturen rasch, sie stellen für ihn eine

gesucht nach Evidenz unserer Zivilisation in der Natur. Ihr resultierendes Kunstwerk konzentrierte sich auf die Idee, dass Menschen Teil der Natur sind, aber auch als die „Ursache“ der Zivilisation und ihrer Konsequenzen. In ihrer Arbeit sind Menschen daher stets präsent als „spezielle Spezies der Natur.“¹ Dies gilt auch, wenn Menschen vollständig abwesend sind, wie in ihrer frühen Arbeit über unterirdische Urbanität, in der sie sich auf den transitorischen Charakter von Schächten und Passagen und den täglichen Rhythmus der Rush Hours konzentrierte, die diese Orte markieren und ihre Wahrnehmung entsprechend dem Verkehrsaufkommen verändern. Die Rolltreppe und die U-Bahn-Station wurden so zu urbanen Artefakten, die trotz der Abwesenheit der Menschen Zeugnis ablegen.

Seit 2010 hat Franziska Schemel die Menschen, für die diese Orte gemacht sind, in ihre Kunstwerke aufgenommen, aber die Idee für dieses Motiv entstand viel früher. Sie begann mit einer Art Wandfries, der sich vom Gebäude abheben lässt. Im Allgemeinen scheinen Menschen das Unbehagen zu verstärken, das mit diesen unterirdischen Gebäuden einhergeht: dunkle Ecken, allgemeine Verwahrlosung, verschmutzte Wände, schlecht gereinigte Oberflächen und unangenehme Gerüche laden nicht zum Verweilen ein. Der Stadtbewohner durchläuft diese Räume schnell; für ihn sind sie nur ein Weg zum nächsten Transportmittel ohne Ampeln.

In Franziska Schemel's neuerer Arbeit sind Männer und Frauen Repräsentanten ihrer Art – der urbanen Mensch, dessen Anwesenheit Legitimität und Bedeutung diesen Gebäuden verleiht. Zur gleichen Zeit drücken diese Figuren

Selbstverständlichkeit autonomer Mobilität dar, um ampelfrei von einem zum anderen Ort zu gelangen oder um den Ort des Weitertransports zu erreichen. Mann und Frau stehen bis heute in Franziska Schemels Arbeiten pars pro toto für den Phänotyp Mensch, den urbanen Menschen noch dazu, der mit seiner Anwesenheit die Legitimität dieser Bauwerke rechtfertigt, ihnen einen Sinn durch ihre Benutzung gibt. Zugleich drücken die Menschen – oft von hinten, aus der Ferne und zumeist in Bewegung gezeigt – eine Einsamkeit aus, die noch verstärkt wird durch die schier übermächtige Größe der Verkehrsbauwerke, die Franziska Schemel bewusst durch die Fortführung der Fotografie in den Malraum überhöht. Dieses Einsamkeitsmoment setzt sich auch in ihren aktuellen Arbeiten fort, in denen die Leere vielleicht ja gerade durch die Anwesenheit von anonymisierten, nur noch als Kontur, schemenhaft dargestellten Menschen greifbar wird, das Artifizielle des Orts durch die Fortsetzung über die Fotografie hinaus noch deutlicher zum Tragen kommt. Der einsame Mensch ist „eingekapselt in einen umgebenden künstlerischen Raum, der aber vollständig auf seine – fotografische – Mitte bezogen ist.“² Dass dieses Moment auch ohne Fotografie funktioniert, belegt Schemel eindrücklich mit Arbeiten im Stile von „where is it going“ (2020). Hier wird der Mensch selbst zum Fluchtpunkt der Darstellung. Folgerichtig tritt in ihren jüngsten Arbeiten von 2021 der Mensch dann wieder aus der Foto-Ebene der abbildhaften Realität in die Malerei ein, denn wenn Franziska Schemel Menschen in ihre Architekturen setzt, sind diese nun gemalt vor dem Hintergrund freigestellt. Diese Anordnung funktioniert für die Künstlerin aber nur, wenn die Fotos wie in „soon gone“ (2021),

loneliness by being depicted from behind, from a distance and mostly in motion. Schemel deliberately intensifies this feeling by continuing the photographic imagery into the surrounding painting thus presenting the transit buildings in a sheer overwhelming size. This moment of loneliness continues in her current work, in which the emptiness becomes tangible through the presence of anonymized people depicted only as shadowy contours, enhancing the artificiality of place that becomes more apparent through the continuation beyond the photograph. In Franziska Schemels artwork, the lonely man is “encapsulated in a surrounding artistic space that is completely related to its photographic center.”² With works like “where is it going” (2020), Schemel impressively demonstrates that this moment also works without photography, as the human being itself becomes the vanishing point of the representation. Consequently, in her most recent works from 2021, the human being re-enters painting from the photographic level of depictive reality, as she places painted people cropped in front of the architecture. However, for the artist this arrangement only works when the photographs sit at the edge of the watercolor, as in “soon gone” (2021), where the human being no longer functions as central perspective vanishing point. Franziska Schemel recognizes, takes up, and continues the aesthetic variety of the underground traffic structures. At the same time, she wants to “break out of the darkness and achieve brightness.”³ Additionally, she evokes the well-balanced contrast of earthiness and lightness by her choice of materials. Repeatedly, she adds sand to the combination of photography and watercolor or canvas



am Aquarellrand sitzen, sie offensichtlich nicht mehr als zentralperspektivischer Fluchtpunkt fungieren.

Franziska Schemel erkennt die unterirdischen Verkehrsbauwerke in ihrer ästhetischen Vielfalt, die sie aufgreift und fortführt. Und zugleich geht es ihr, wie sie selbst sagt, darum, „aus dem Dunkel in die Helligkeit auszubrechen.“³ Den austarierten Kontrast von Erdenfestigkeit und Leichtigkeit, der ihren Werken zu eigen ist, ruft sie auch durch ihre Materialwahl hervor. Immer wieder kommt zu der Kombination aus Fotografie und Aquarell bzw. Leinwand, die ihre Bildgründe prägen, Sand hinzu, der die Oberfläche mit seiner Körnigkeit zusätzlich strukturiert, den haptischen Eindruck von grobkörniger Betonoberfläche noch verstärkt. Betont werden muss auch, dass Franziska Schemel ihre Fotografien nicht retuschiert, sondern sie in jenem von ihr eingefangenen Moment in ihre Arbeiten einbindet. Sie entwirft damit eine ‚neue‘ Realität quasi als Gegenpol zum Alltag, bietet dem Betrachter eine neue Lesart dieser Verkehrsbauwerke an und fängt das Erhabene im Alltagsmoment ein. Das tief verwurzelte Unbehagen, das der Unterwelt stets anhaftet, deutet sie letztlich um in lichte Momente, als „Einblicke in eine künstliche Welt, in eine Grenzwelt zwischen Wirklichkeit und Imagination“,⁴ zu der einerseits das Archaische passt, andererseits die kräftigen Lichtreflexe und hellen Fixpunkte, die die Phantasie des Betrachters anregen mögen.

durchgebagert · 2015 · 50 x 100 cm · Pigmente, Acryl, Graphit, Steinmehl auf Holz mit Fotografie auf Aludibond in Plexiglas · Inv. Nr. 244
pigments acrylic, rock meal on wood with photography on aludibond within plexi

characteristic of her pictorial grounds, giving structure to the surface with its graininess, further intensifying the haptic impression of a coarse concrete surface. As in all her work, Franziska Schemel does not retouch her photographs, but rather incorporates the captured moment into her compositions. In doing so, she creates a “new” reality as a kind of antithesis to everyday life, offering the viewer a different reading of these transitory spaces and capturing the sublime in the everyday moment. Ultimately, she reinterprets the deeply rooted unease that always clings to the underworld into moments of light, as “glimpses into an artificial world, into a borderline between reality and imagination,”⁴ to which on the one hand the archaic belongs, and on the other hand the powerful light reflections and bright points of focus that may serve to stimulate the viewer’s imagination.

¹ Schmitt, Bernhard: Way out, in: Ausst.kat. Franziska Schemel. Way out. Karlsruhe 2002, unpag.

² Siebenmorgen, Harald: In weiter Ferne so nah, in: Ausst.kat. Franziska Schemel. Way out, 3. Neustadt/Weinstraße o.J., S. 5–9, hier: S. 6.

³ Franziska Schemel im Ateliergespräch mit Chris Gerbing, 4. 2. 2021.

⁴ Weibel, Peter: Robert Wilsons Videoportraits, in: Ausst.kat. Graz/Hamburg/Karlsruhe/Salzburg 2009-11. Weibel, Peter/Falckenberg, Harald/Shattuck, Matthew (Hrsg.): Robert Wilson. Video Portraits. [New York 2009], S. 118–157, hier: S. 118.

Arbeiten auf Papier · works on paper

on a trip to ...

2021 · 38 x 57 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier und Fotografie auf Aludibond

water colour and sand on vat paper and photography on aludibond

Inv. Nr. P569



coming and going

2021 · 57 x 38 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier und Fotografie auf Aludibond

water colour and sand on vat paper and photography on aludibond

Inv. Nr. P564



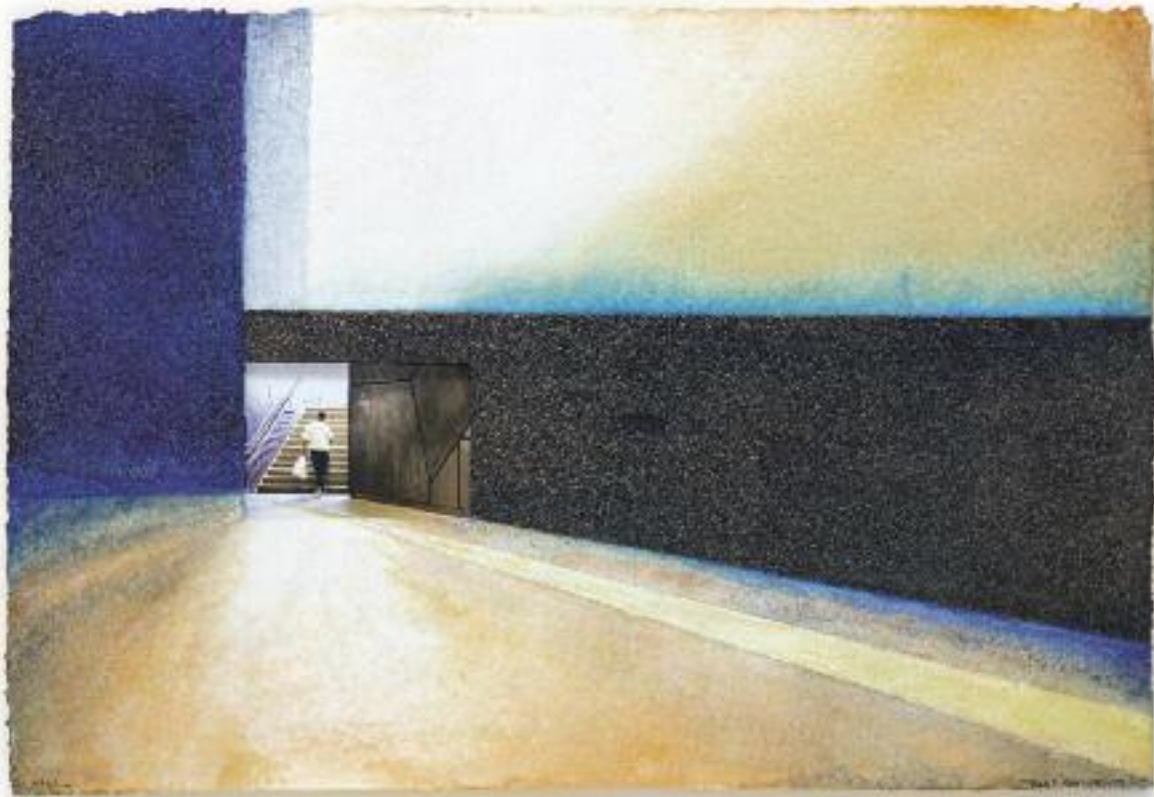
searching

2021 · 38 x 57 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier und Fotografie auf Aludibond

water colour and sand on vat paper and photography on aludibond

Inv. Nr. P567



lonely in the underground

2021 · 38 x 57 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier und Fotografie auf Aludibond

water colour and sand on vat paper and photography on aludibond

Inv. Nr. P571



soon up

2021 · 56 x 38 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier

water colour and sand on vat paper

Inv. Nr. P566



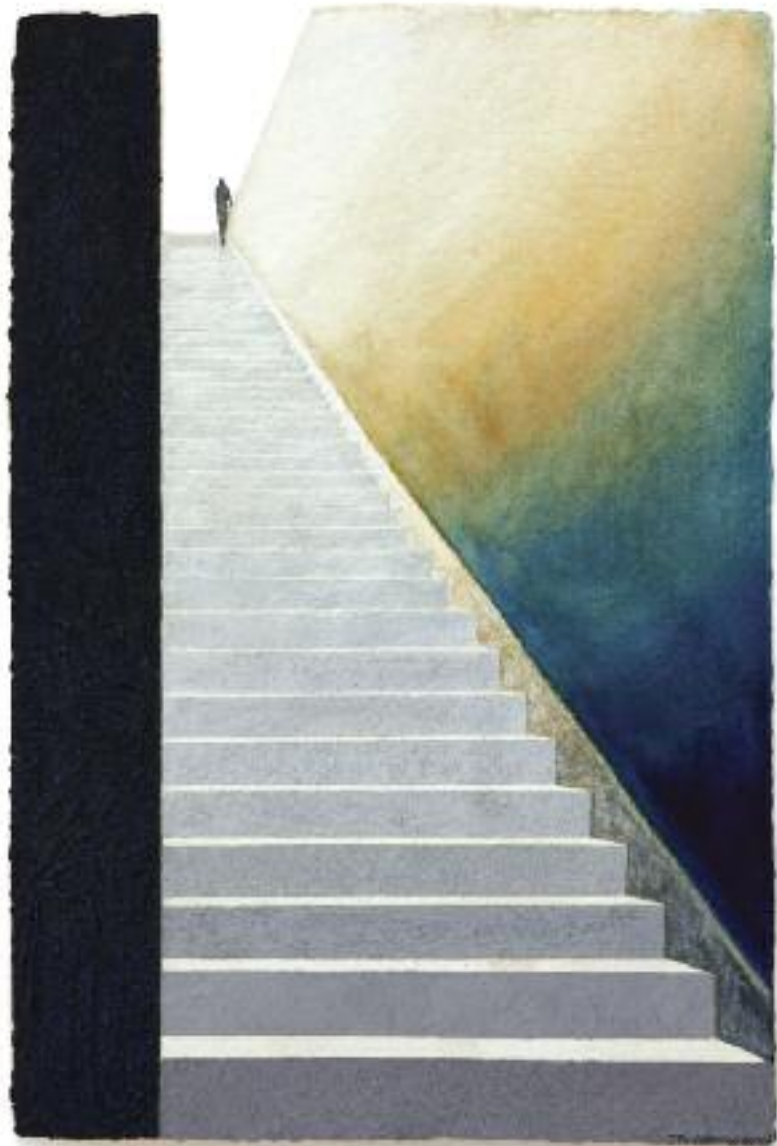
steeply to the light

2021 · 56 x 38 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier

water colour and sand on vat paper

Inv. Nr. P565



disappearing

2021 · 38 x 57 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier

water colour and sand on vat paper

Inv. Nr. P563



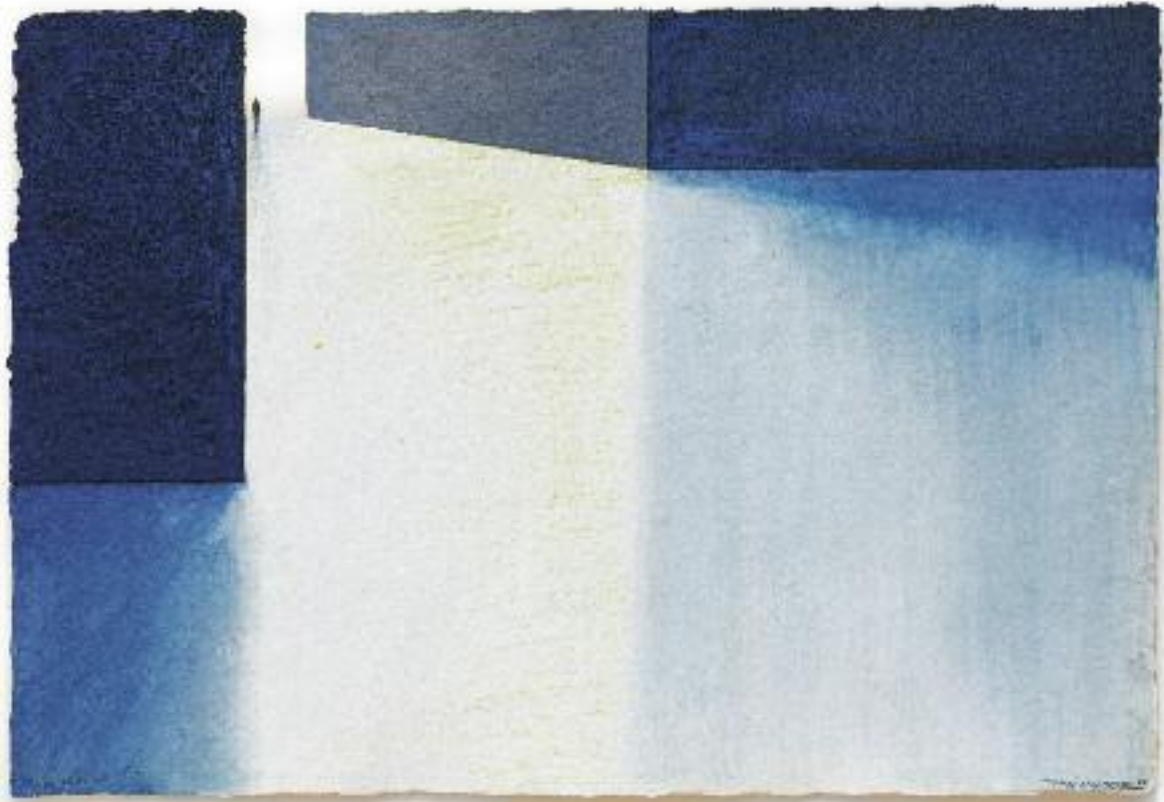
soon gone

2021 · 38 x 57 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier

water colour and sand on vat paper

Inv. Nr. P570



lost in the city

2020 · 57 x 38 cm

Aquarell und Sand auf Büttenpapier und Fotografie auf Aludibond

water colour and sand on vat paper and photography on aludibond

Inv. Nr. P559



Arbeiten auf Leinwand · works on canvas

inside – outside

2017 · 100 x 140 cm

Pigmente, Acryl, Sand auf Leinwand mit Fotografie auf Aludibond in Plexiglas

pigments, acrylic, sand on canvas with photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 265



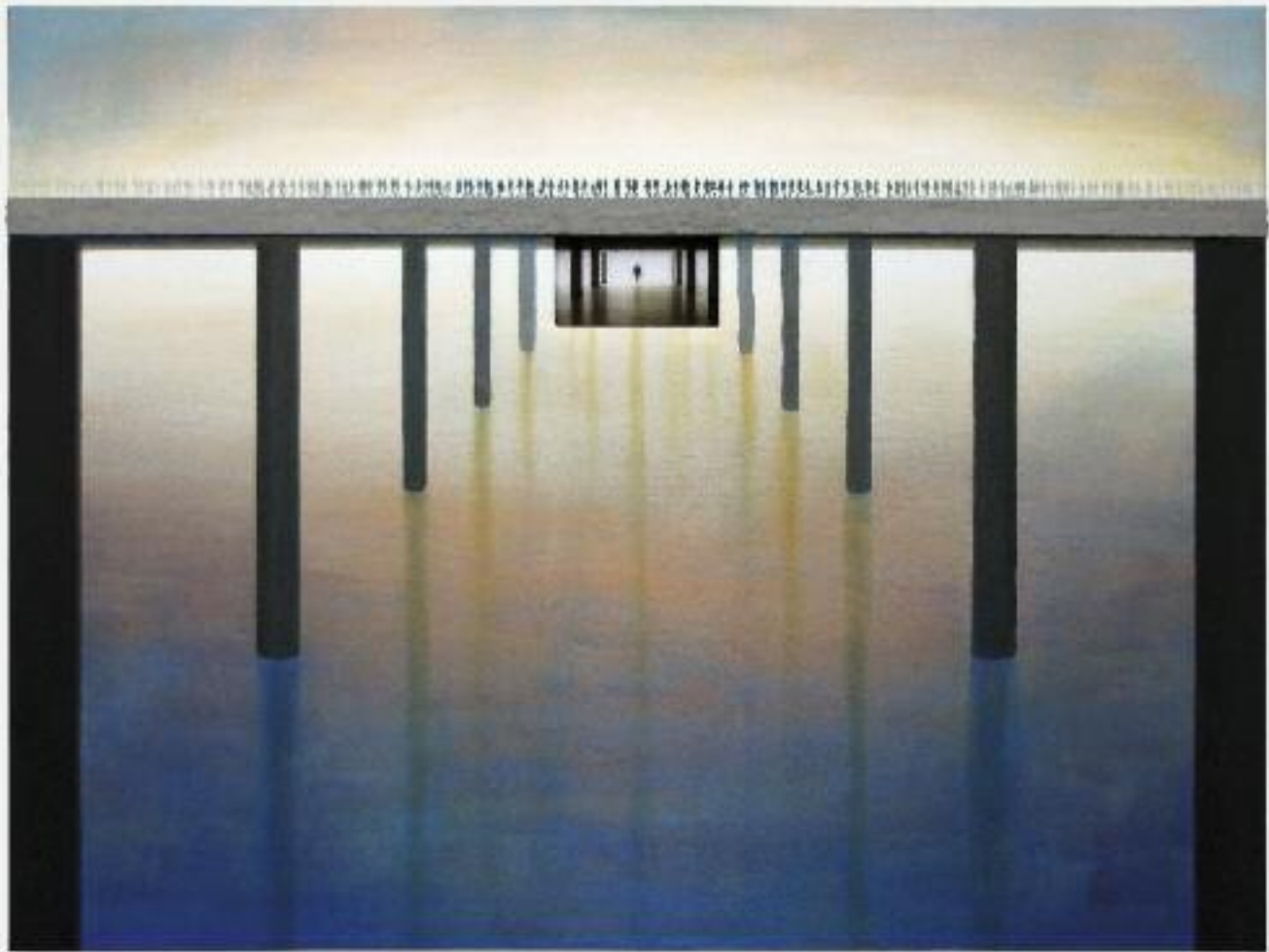
lose sight of

2019 · 120 x 160 cm

Pigmente, Acryl, Sand auf Leinwand mit Fotografie auf Aludibond in Plexi

pigments, acrylic, sand on canvas with photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 290



on a long way

2021 · D: 50 cm

Pigmente, Acryl, Graphit, Steinmehle auf Holz mit Fotografie auf Aludibond in Plexiglas

pigments, acrylic, rock meals on wood with photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 286



wait!

2019 · 100 x 100 cm

Pigmente, Steinmehle, Acryl auf Leinwand und Fotografie auf Aludibond in Plexiglas

pigments, rock meals, acrylic on canvas and photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 278



coffee to go

2021 · 100 x 140 cm

Pigmente, Sand, Acryl auf Leinwand und Fotografie auf Aludibond in Plexiglas

pigments, sand, acrylic on canvas and photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 288



mirrored thoughts

2020 · 160 x 90 cm

Pigmente, Acryl, Sand auf Leinwand mit Fotografie auf Aludibond in Plexi

pigments, acrylic, sand on canvas with photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 285



steep ascend

2021 · 130 x 80 cm

Pigmente, Sand, Acryl auf Leinwand

pigments, sand, acrylic on canvas

Inv. Nr. 287





Biografie · Biography

- 1961 Geboren in Frankfurt a. M.
- 1984–1990 Malereistudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Prof. Erich Mansen
- seit 1990 Freischaffend, lebt und arbeitet in Karlsruhe
- 1992 Kunstpreis der Kreissparkasse Waiblingen
- 1992 Stipendium der Stadt Freudenstadt
- 1997 Stipendium des Centre d'Art Contemporani Piramidon, Barcelona (E)
- 2003 Kunst-am-Bau-Auftrag für Sporthalle Eichendorffschule, Stadt Karlsruhe
- 2010 Stipendium Salem2Salem Kulturamt Bodenseekreis und SAW, New York
- 2012 Kunst am Bau für Neubau Unfallkasse Baden-Württemberg, Majolika Karlsruhe

Öffentliche Sammlungen

Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Städtische Galerie Karlsruhe, Kulturreferat Karlsruhe, Kulturforum Schorndorf, Landratsamt Böblingen, Kulturamt Freudenstadt, Kulturamt Bodenseekreis, Regierungspräsidium Karlsruhe, Regierungspräsidium Freiburg, Regierungspräsidium Stuttgart, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Einzelausstellungen und Projekte (Auswahl)

- 2021 Galerie Knecht und Burster „Way out of ...“, Karlsruhe
Städtisches Kunstprojekt „Mobile Ateliers“ im Bauwagen, Pforzheim
- 2020 Alp-Galleries „Lichträume“, Frankfurt a. M.
Galerie Kunstblick, Balingen
Kunst an der Plakatwand „Freude schöner Götterfunken“, Karlsruhe
- 2019 Kirche INF 130 „Schau an“, Heidelberg
Kunstverein Seligenstadt „T-Räume“
Kunsthau Désirée „Unterwegs“, Hochstadt/Pfalz
Kunst an der Plakatwand „30 Jahre Mauerfall“, Michaelsplatz Berlin
Galerie Knecht und Burster „11 aus 43“, Karlsruhe
- 2018 Kunstverein March „In a different light“
Städtische Galerie Villa Streccius „Die Räume der Anderen“, Landau/Pfalz
Galerie Knecht und Burster (mit Thomas Putze), Karlsruhe
Galerie Mollwo (mit Pi Ledergerber), Riehen/Basel (CH)
Galerie Greskewitz und Kleinitz „Kollektive Identity“, Hamburg
Kunst an der Plakatwand Outdoorprojekt im Stadtgarten Köln
- 2017 Galerie Kunstblick, Balingen
Galerie Artlet Studio „Stille“, Münster
Galerie Reitz (mit Thitz) „Kunstgeschwister“, Köln
- 2016 Galerie Kunstraum Vincke-Liepmann, Heidelberg
Alp Galleries, Frankfurt a. M.

2015	Kunstverein Bruchsal im Damianstor „Wege“ Galerie Knecht und Burster zum 300. Stadtgeburtstag Karlsruhe		Kunstverein Germersheim „Linie-Fläche-Raum“ Galerie Knecht und Burster (mit Holger Walter), Karlsruhe
2014	Kunstverein Böblingen Galerie Julia Dorsch, Berlin Galerie Doris Hölder, Ravensburg Galerie Looberg, Zuzgen (CH)	2008	Museum Palais Liechtenstein (mit Thitz), Feldkirch (A) Alan Kluckow Fine Art Galleries London (GB) Sammlung Hurrle „Profile am Oberrhein“ (mit Voré), Baden-Baden Galerie Keller „expecting“, Installation im Projektraum Mannheim
2013	Galerie Keller (mit Willi Bucher), Mannheim Galerie Artlet Studio, Münster	2007	Alp-Galleries, New York (USA) Galerie Doris Hölder (mit Thitz), Ravensburg
2012	Galerie Mollwo, Riehen/Basel (CH) Galerie Knecht und Burster (mit Achim Däschner), Karlsruhe Galerie Brötzing Art, Pforzheim Galerie Dorsch (mit Stefan Wurmer), Berlin	2006	Galerie Keller, Mannheim und Essen Galerie Doris Hölder (mit R. Wäschle), Ravensburg Galerie Mazzara (mit Beat Breitenstein), Riehen/Basel (CH) Neue Kunst Gallery, Sammlung Altana Konstanz
2011	Museum für Kunst und Technik „Raum im Raum“, Schorndorf Alp Galleries (mit Roland Wirtz), Frankfurt a. M. Illustration für das Buch „Dual Digital“ von Wolfram Malte Fues (CH)	2005	Galerie Alfred Knecht (mit Armin Göhringer), Karlsruhe
2010	Museum Karinty-Salon (mit Frederik Bunsen), Budapest (HU) Kunstverein Hockenheim „Durchgang“ Schloß Salem und SAW New York „Salem2Salem“, (USA) Gallery Angela Dikeoulia „Art Cargo“, Athen (GR)	2004	Kunsthalle Neumarkt in der Oberpfalz
2009	Südwest-Rundfunk SWR „Unterwegs“ Heinrich Strobel Haus Baden-Baden Galerie Mollwo, Riehen (CH) Kunstverein Bretten „Wege Perspektiven“	2003	Auftrag für Kunst am Bau, Eichendorff-Schule Karlsruhe Kunstverein Nördlingen „Erinnern“
		2002	Galerie Mazzara, Riehen/Basel (CH) Kunstverein Freudenstadt
		2000	Galerie Lenk, Darmstadt
		1999	Firma Arthur Andersen, Frankfurt a. M.
		1997	Centre d'Art Contemporani Piramidon, Barcelona (E)
		1996	Kunstverein Rastatt

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

Badisches Landesmuseum Karlsruhe „Schönheit im alten Ägypten“

Museo d'Art Contemporani Palau Novella, Barcelona (E)

Museum Spendhaus Reutlingen (Künstlerbund)

Keramikmuseum Staufeu

Majolikamuseum Karlsruhe

Kulturzentrum Tulle (F)

Städtische Galerie Sofia (BG)

Städtische Galerie Bonn „40 Jahre Baden-Württemberg“

Goethe-Institut Athen „Diagonal“ (GR)

Neue Sächsische Galerie Chemnitz

Kulturzentrum Tulle (F)

Kunstverein Forst

Kunstverein Schorndorf „Kunstlicht“

Prämierungsausstellung zum Kunstpreis der Stadt Kiru

Prämierungsausstellung zum Albert-Hauelsen-Preis 1999

Schloss Heidelberg „Grenzenlos“

ENBW Stuttgart „Release und Kunst“

Städtische Galerie Villa Streccius Landau „Die Räume der Anderen“

Kunstmessen

Regelmäßige Messebeteiligungen, davon 21 one artist shows

art KARLSRUHE Galerie NO | Galerie Mazzara | Galerie Mollwo

Galerie Knecht und Burster

ART.FAIR Köln Galerie Knecht und Burster | Galerie Mollwo

Neue Kunst Gallery

ART BODENSEE Galerie Knecht und Burster | Galerie Mollwo

Neue Kunst Gallery

discovery art fair.cologne Galerie Knecht und Burster

discovery art fair.frankfurt Galerie Knecht und Burster

FAIR FOR ART VIENNA Neue Kunst Gallery

fotofever Paris Galerie Charron

St' art Strasbourg Galerie Lenk

Luxembourg ART FAIR Galerie Reitz

Affordable Art Fair Hamburg Galerie Reitz

Cologne Paper Art Galerie Knecht und Burster

Berliner Liste Galerie Knecht und Burster

C.A.R. contemporary art Ruhr Galerie Keller | Galerie Artlet Studio

NY feeling

2017 · 56 x 38 cm

Aquarell, Steinmehl und Graphit auf Büttenpapier mit Fotografie auf Aludibond

water colour, rock meal and graphite on vat paper with photography on aludibond

Inv. Nr. P494



Galerie Knecht und Burster
Baumeisterstraße 4 · 76137 Karlsruhe
galerie-knecht-und-burster.de

Galerievertretungen · Represented by

Galerie Alan Kluckow, London / Berkshire (UK), www.kluckow.com

Alp-Galleries, Frankfurt a. M., www.alpgalleries.com

Galerie Art Cargo Angela Dikeoulia, Athen (GR)

Galerie Artlet Studio, Münster, www.artlet-studio.com

Galerie Knecht und Burster, Karlsruhe, www.galerie-knecht-und-burster.de

Galerie Kunstblick, Balingen, www.kunstblick-balingen.de

Staatliche Majolika Manufaktur Karlsruhe, www.majolika-karlsruhe.de

Galerie Mollwo, Riehen/Basel (CH), www.mollwo.ch

Galerie Reitz, Köln, www.galerie-reitz.cologne.de

Abbildung Umschlag: shadows

2017 · 100 x 140 cm

Pigmente, Acryl, Steinmehl auf Leinwand mit Fotografie auf Aludibond in Plexiglas

pigments, acrylic, rock meal on canvas with photography on aludibond within plexi

Inv. Nr. 260

Franziska Schemel
franziska-schemel.de

Text und Übersetzung · Text and translation

Prof. Dr. Chris Gerbing

Abbildungen · Reproductions

Jürgen Rösner, Franziska Schemel

Layout: Renate Koch

Printed by Stork Druckerei GmbH

WAY OUT 4

© Franziska Schemel 2021

Galerie Knecht und Burster

ISBN 978-3-9823324-0-6



STIFTUNGKUNSTFONDS